

Fremde Armeen : wachsende militärische Stärke Moskaus im Mittelmeer

Autor(en): **L.v.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 8: **Der Fourier : offizielle Mitteilungen des Schweizerischen Fourierverbandes**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fremde Armeen

Wachsende militärische Stärke Moskaus im Mittelmeer

Am 11. Mai sind zwei sowjetische Zerstörer im Hafen von Um Kasr am Persischen Golf eingetroffen. Sie hielten sich während einer Woche in irakischen Gewässern auf. Es handelte sich dabei um die ersten Übungen sowjetischer Kriegsschiffe in den irakischen Hoheitsgewässern und um einen neuerlichen Beweis für das wachsende militärische Interesse Moskaus am arabischen Raum.

Unmittelbar nach der Märztagung der Staaten des Warschauer Paktes in Sofia besuchte der sowjetische Verteidigungsminister Marschall Gretschno erneut den Irak, Syrien und die VAR, wo er verschiedene Stützpunkte der Luft-, Land- und Seestreitkräfte dieser Länder inspizierte. Er betonte bei diesem Anlass z. B. in seiner in Damaskus vor syrischen Arbeitern gehaltenen Rede, dass die Sowjetunion sich «im Kampf gegen den Imperialismus und dessen israelische Agenten» mit den Arabern eng verbunden fühlt.

Diese Aussage des sowjetischen Verteidigungsministers erscheint bedeutsam. Seit dem arabisch-israelischen Sechstagekrieg hat sich die Sowjetunion im östlichen Mittelmeerraum militärisch stark festgesetzt. Seitdem besuchen sowohl Einheiten der sowjetischen Marine als auch der Luftwaffe ägyptische und syrische Luft- und Marinestützpunkte laufend. Die Anwesenheit sowjetischer Kriegsschiffe in dem syrischen Hafen Latakia, sowie in den ägyptischen Häfen Alexandria und Port Said gehören bereits zur Tageserscheinung. Ausserdem scheinen sich die Sowjets auch im jemenitischen Hafen Hodeida stärker festgesetzt zu haben. Die Gerüchte, wonach bei Ras Benas an der ägyptischen Rotmeerküste ein geheimer sowjetischer U-Bootstützpunkt errichtet worden sei, wollen nicht verstummen. Mehrere tausend sowjetische Militärexperten sind bereits seit einem Jahr in der VAR, Jemen und Syrien eingesetzt.

Dass Einheiten der sowjetischen Luftwaffe ägyptischen und syrischen Basen offizielle Besuche abstatten, ist allerdings jüngeren Datums. Das erste Geschwader sowjetischer Bomber traf in Syrien am 6. April, drei Tage nach der Abreise Marschall Gretschnos aus Damaskus, gleichentags ein weiteres Bombergeschwader zu einem mehrtägigen Besuch in Aegypten ein.

Seitdem wurde auch bekannt, dass die Russen von der ägyptischen Regierung für die sowjetische Kriegsmarine und Luftstreitkräfte das Benutzungsrecht für folgende Anlagen eingeräumt erhielten: Die Häfen von Alexandria und Port Said, den Militärflughafen «Kairo-West» und Stützpunkte der ägyptischen Luftwaffe im Niltal. Während also von kommunistischer Seite die Räumung der NATO-Stützpunkte im Mittelmeerraum und die Umformung dieses Gebietes in eine «Friedenszone» lautstark gefordert wird, etabliert sich dort hinter dieser roten Propagandafassade die sowjetische Militärmacht in aller Stille.

Dass Moskau seine militärische Präsenz im Mittelmeerraum als definitiv betrachtet, wurde erstmals anlässlich der Ende März in Rom veranstalteten «Konferenz der Kommunistischen und Progressiven Parteien der Mittelmeerländer» offensichtlich. Als nämlich die jugoslawische Delegation den Abzug nicht nur der 6. amerikanischen Flotte aus diesem Gebiet, sondern auch der sowjetischen Marineeinheiten forderte, wurde dies von den anderen Parteien glatt abgelehnt. Nach alledem gewinnt man den Eindruck, dass im östlichen Mittelmeerraum hinter der Friedenspropaganda Moskaus besorgniserregende Vorbereitungen im Gange sind. Dieser Eindruck wird nicht nur durch die weiterhin unversöhnliche Haltung Nassers, sondern auch durch ein der italienischen KP-Zeitung «Unità» vom sowjetischen Aussenminister Gromyko am 13. Mai gegebenes Interview verstärkt. Gromyko begründete in diesem die militärische Präsenz der Sowjetunion im Mittelmeerraum mit einem geographisch etwas merkwürdigen Argument, nämlich damit, dass die UdSSR «als Land des Schwarzen Meeres auch ein Mittelmeerland sei». Er forderte sodann den sofortigen Abzug der israelischen Truppen aus den im Junifeldzug besetzten arabischen Gebieten. «Wenn dies nicht geschieht, wird sich Israel früher oder später für seine Politik verantworten müssen.» Dies sind schon klarere Worte des Genossen Aussenministers. Schliesslich führt von Moskau einer der vielen Wege zur Beherrschung des ölreichen Mittleren Ostens via Nasser und durch Israel. So wird auch die Etablierung der sowjetischen Militärmacht in diesem Gebiet leichter verständlich.

L. v.T.